

Im Meerwiesertal will ein Investor den „Abenteurpark Saar“ realisieren

Bis zum Frühjahr soll auf zwei Hektar Gelände ein „Waldhochseilgarten“ entstehen



▲ Ein Erlebnis der Sinne soll der neue Waldhochseilgarten im Meerwiesertal werden. Bereits im nächsten Frühjahr könnten sich hier völlig neue Freizeitmöglichkeiten bieten, wenn der private Investor seine Pläne umsetzt. Foto: privat

SAARBRÜCKEN (tt). In Saarbrücken könnten alle, die ihre Freizeit aktiv gestalten wollen, ab dem Frühjahr 2006 ein neues Angebot vorfinden. Im „Rehtälchen“ unweit des Meerwiesertalweges will ein privater Investor einen „Waldhochseilgarten“ errichten. In Höhen zwischen drei und zehn Metern können Wagemutige dann auf verschiedenen „Wegen“ die Distanz zwischen den einzelnen Bäumen zurücklegen.

Rund zwei Hektar Gelände soll der „Abenteurpark Saar“ umfassen, der nach seiner Konzeption eine der größten Anlagen dieser Art in ganz Deutschland dar-

stellt. In einem speziellen Verfahren, das keine Schädigungen an den Bäumen verursacht und auch dem Stammwachstum gerecht wird, werden Plattformen in unterschiedlichen Höhen an große Bäume geklemmt. Zwischen den Plattformen werden Seile, Stämme, Balken o.ä. angebracht, mittels derer die Distanzen zu überwinden sind.

Investor ist der Saarbrücker Vladimir Gubenko, der als Lehrer an der Waldortschule in Altenkessel und Erlebnispädagoge arbeitet und zur Zeit eine Ausbildung zum Hochseilgartentrainer absolviert. Er sieht das Ziel des Waldhochseilgartens darin, Freizeit und Erlebnis miteinander in

Einklang zu bringen. Im Gegensatz zu anderen Erlebnisparks könne man hier nicht konsumieren, sondern müsse selber aktiv werden. Dabei würden keine besonderen körperlichen Fähigkeiten vorausgesetzt: Ein bisschen Mut und Wille reichten in der Regel aus, den Parcours oder Teile davon zu überwinden.

Das Angebot richtet sich an Jugendliche ab zwölf Jahren ebenso wie an einzelne Erwachsene oder Gruppen, die ihren Teamgeist testen wollen. Insbesondere in den Jugendlichen sieht Vladimir Gubenko eine wichtige Zielgruppe, wobei eine enge Zusammenarbeit mit dem Jugendamt angestrebt ist.

Eine spezielle alpinistische Ausrüstung und Personal, das eigens für die Arbeit in Hochseilgärten ausgebildet ist, wird für die Sicherheit der Teilnehmer sorgen. Dabei macht Gubenko deutlich, dass es aus Sicherheitsgründen Grenzen in der Nutzerzahl ebenso gibt wie witterungsbedingte Schließungen.

Der Investor will sich das Gesamtprojekt 250 000 bis 270 000 Euro kosten lassen, von denen nach eigenen Angaben 15 Prozent der Tourismusbereich im Wirtschaftsministerium beisteuert. Auf die Stadt selbst kommen keine Kosten zu.

Vergangene Woche hat der Bezirksrat Mitte den Plänen bereits zugestimmt, seitens des Umweltausschusses hatte es zuvor schon grünes Licht gegeben, allerdings für einen anderen Standort. Geplant war der „Abenteurpark Saar“ ursprünglich im Ensheimer Gelösch, wobei neben dem Ausschuss auch bereits der zuständige Bezirksrat Halberg seine Zustimmung erteilt hatte. Doch dort, so erläuterten Bürgermeister Kajo Breuer und die Leiterin des Amtes für Grünanlagen, Forsten und Landwirtschaft, Carmen Dams, habe es sich um ein ausgewiesenes „Flora-Fauna-Habitat“ (FFH)-Schutzgebiet gehandelt. Hier hätten erst einmal zwölfmonatige Studien zur Verträglichkeit des Parks mit der dort lebenden Tier- und Pflanzenwelt betrieben werden müssen, ohne dass dies vor der EU als verantwortlicher Verwaltungsebene Rechtssicherheit gebracht hätte.

Also wick Investor Vladimir Gubenko nach eingehender Analyse in den Bereich des Meerwieser Tales aus. Der dortige Standort habe den Vorteil, dass er verkehrstechnisch bestens angeboten sei. In der Nähe stünden Parkmöglichkeiten zur Verfügung; außerdem bestehe eine gute Busanbindung. Gerade für die Jugendlichen als Zielgruppe sei dies ein wichtiger Faktor, so Gubenko.